

Die Ehrenrettung der Kuh

Das Rind als Klima-Killer? Stimmt so nicht, sagen zwei Experten. Sie meinen: Bei artgerechter Haltung helfen diese Tiere sogar, das Klima zu schützen.

Von Julia Ertel

Ahornberg/Kronach – 25 000 Kühe leben im Landkreis Hof. Ein paar von ihnen gehören Andrea Glaßer; sie grasen auf weitläufigen grünen Weiden bei Ahornberg. Die Flächen sind Kräuterwiesen im Wasserschutzgebiet, die nur wenig gedüngt und nicht gespritzt werden. Die Rinder haben Pferde und Esel zur Gesellschaft. Puten und Hühner laufen frei auf dem Bauernhof herum, im Teich baden Wasserbüffel und Enten. Diese Idylle heißt in der Fachsprache „Multi-Spezies-Weide“.

Sie bringt viele Vorteile, wie Andrea Glaßer und Wolfgang Degelmann, Geschäftsführer des Bundes Naturschutz Hof, beim Pressegespräch erläutern. Die beiden wollen die Ehre der Kuh retten, nachdem die Belastung der Tiere für Klima und Umwelt vielfach in den Medien diskutiert wurde. Es geht darum, dass die Landnutzung durch Düngung, Methanemissionen der Wiederkäuer oder Entwaldung zum Klimawandel beiträgt. Das will Degelmann aber nicht so stehen lassen: „Die Kuh ist kein Klimakiller.“ Andrea Glaßer ergänzt: „Die Tiere müssen eben richtig gefüttert und artgerecht gehalten werden.“ Die Beweidung, so wie Andrea Glaßer sie praktiziert, sei deshalb die ideale Form der Haltung, um Tiere und Natur zu schützen und die Biodiversität zu fördern. Sie sei nachhaltig, klima- und ressourcenschonend. In ihren Ausführungen berufen sich die beiden auch auf Dr. Anita

„Hätten wir mehr Grünland, würde weniger Kohlenstoffdioxid in der Atmosphäre landen.“
Wolfgang Degelmann,
Bund Naturschutz

Idel, Tierärztin und Mitautorin des Weltagrarberichts, die zu diesem Thema ein Buch geschrieben hat. Der Titel: „Die Kuh ist kein Klimakiller!“ Das Buch ist ein Plädoyer für das artenreiche Grünland.

Glaßer und Degelmann bestreiten zwar nicht, dass Rinder Methan produzieren, das in ihren Mägen entsteht. Wiederkäuer rülpsen und pupsen es in die Atmosphäre. Und dort richtet das Gas deutlich mehr Schaden an als Kohlendioxid.

Das sei aber nur ein Teil der Wahrheit. Die zwei Experten sehen das Ganze differenzierter. Der Beitrag der Tiere zum Klimawandel sollte ihrer Meinung nach ganzheitlich betrachtet werden: „Rinder tragen – im Gesamt-Ökosystem gesehen – sogar zur



Landwirtin Andrea Glaßer und BN-Geschäftsführer Wolfgang Degelmann auf der Weide bei Ahornberg.

Foto: Ertel

Begrenzung des Klimawandels bei“, sagt Degelmann. Dazu müssten sie aber artgerecht gehalten und an dem gemessen werden, was sie am besten können: Gras und Heu verwerten.

Rinder bräuchten eigentlich kein Kraftfutter. Jedoch werden die auf Höchstleistungen gezüchteten Tiere mit eiweißreichem Kraftfutter wie Soja oder Mais gefüttert. Wenn aber Soja oder Mais aus Monokulturen im Futtertrogl landen, verschlechtert sich die Klimabilanz. Denn laut Degelmann stoßen Kühe mehr Methan aus, wenn sie Mais, Silage oder Soja fressen. „Die Kuh bringt zwar mehr Leistung, wenn sie Soja frisst – aber zu einem hohen Preis.“ Denn 80 Prozent der Sojabohnen weltweit kommen aus USA, Brasilien oder Argentinien. Für deren Anbau werden unter anderem Regenwälder abgeholzt und Savannen zu Ackerflächen umgewandelt. So gehen Lebensräume für Pflanzen und Tiere verloren, fruchtbarer Boden wird zerstört.

Wesentlich klimafreundlicher werde die Tierhaltung, wenn der Landwirt das Futter selbst anbaut. So wie Andrea Glaßer das macht. Sie besitzt 20 Hektar zusammenhängendes Land, auf dem ihre Kühe im Sommer grasen. Für den Winter macht sie Heu und Stroh. „Wenn mein Heu nicht ausreicht, kaufe ich es bei den Kollegen in der Umgebung zu.“

Grünland macht laut Degelmann weltweit 70 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen und rund 40 Prozent der Erdoberfläche

aus. Tendenz fallend, denn immer mehr Grasland werde zu Ackerland umgewandelt, das intensiv genutzt wird. Die Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln beeinflussen die Klimabilanz zusätzlich auf negative Weise: Die Stickstoffdüngung setzt das klimaschädliche Lachgas frei, das rund 200mal so klimaschädlich wie Methan ist. „Hätten wir mehr Grünland, würde weniger Kohlenstoffdioxid in der Atmosphäre landen“, erklärt Degelmann.

Grasland hingegen binde zu einem in großen Mengen Kohlendioxid. Rinder helfen dabei, Humus, fruchtbarer Schwarzerde, zu bilden, weil der Biss durch Tiere einen Wachstumsimpuls auslöst. So entsteht Biomasse – nicht nur das Grün der Pflanzen, sondern auch Wurzeln im Boden. Verrottende Wurzeln werden zu Humus.

Die Probleme werden demnach nicht durch die Rinder, sondern eher durch falsche Methoden, Landwirtschaft zu betreiben, erzeugt. Um dem entgegenzuwirken, hat der Bund Naturschutz vor zwölf Jahren das Projekt „Weidewelt Frankenwald“ gestartet. Aus dem Projekt ist ein Verein entstanden, dem 35 Landwirte angehören. Andrea Glaßer ist im Vorstand. Die Kernziele des Vereines sind Grünland zu erhalten, Weidesysteme zu etablieren und eine Regionalvermarktung für die verschiedenen Rinderrassen aufzubauen.

Denn die Nachfrage nach Fleisch von Weidewelt steigt laut Andrea Glaßer. Sie gibt vier bis fünf Rinder

im Jahr in die Schlachtung, andere Landwirte nur eines, wieder andere 60 oder 70. „Immer mehr Konsumenten wollen Qualitätsfleisch“, weiß Glaßer.

Der Verein wächst kontinuierlich, weil viele Milchviehbetriebe aufgeben und auf Weidewirtschaft umstellen. „Es findet auch ein Generationenwechsel statt – die Jungen wollen oftmals anders arbeiten als ihre Eltern“, erklärt Glaßer. Außerdem sei es mittlerweile schwierig geworden, von der Milchviehwirtschaft im Hauptberuf zu leben. In den 50er-Jahren habe ein Bauer mit etwa 15 Kühen eine Familie ernähren können. Heute brauche man dafür mehr als 100 Tiere. Je mehr Tiere, desto größer die Belastung. Muss man dazu dann auch noch Personal einstellen, geht

die Rechnung nicht mehr auf.

Glaßer und Degelmann sehen die Weidewirtschaft als Ergänzung zu den Milchviehbetrieben: „Die Menschen wollen ja auch Milch trinken und Joghurt essen“, sagt Degelmann. So gebe es in der Region genug gesunde Milchviehbetriebe. Wer aber aufhören wolle, finde in der Weidewirtschaft eine gute Alternative.

Andrea Glaßers Eltern sind bereits in den 90er-Jahren von Milch- auf Weidewirtschaft umgestiegen. Die Tochter, die auf dem Bauernhof aufgewachsen ist, hat den Betrieb übernommen. Sie hat reinrassiges Fleckvieh und Kreuzungen aus Fleckvieh, Angus und Charolais. Die sechs Esel holte sie von der „Eselnothilfe“, die zwei Pferde dürfen auf ihrer Weide alt werden. In guter Gesellschaft.

Verein Weidewelt Frankenwald

- 35 Landwirte aus dem Frankenwald sind im Verein Weidewelt Frankenwald aktiv. Auch Metzger aus Hof, Selbitz, Schauenstein, Helmbrechts sowie den beiden Landkreisen Kronach und Kulmbach sind angeschlossen, die den Bauern das Fleisch abnehmen. Damit sind auch die Transportwege zur Schlachtung ziemlich kurz.
- Freiland-Weidewirtschaft wachsen in der Mutterkuhhaltung im natürlichen Herdenverband auf und verbringen den Großteil des Jahres auf der Weide. Die Milch der Kühe steht ausschließlich den Kälbern zur Verfügung. Im Gegensatz zur intensiven

Rindermast wachsen die Tiere langsamer, weil sie sich mehr bewegen. Dafür liefern sie ein Fleisch von besonderer Qualität.

● Der Verein Weidewelt will Milchbauern, die ihren Betrieb aus persönlichen oder wirtschaftlichen Gründen nicht mehr weiterführen, eine Alternative zur kompletten Aufgabe bieten. Etwa 80 Prozent der Mitglieder waren vorher Milchviehhalter.

● Zudem haben die Bauern einen finanziellen Vorteil: Wenn sie unter der Marke „Weidewelt“ vermarkten, bekommen sie derzeit 50 Cent mehr für das Kilo Fleisch.

Generationen feiern gemeinsam

Hesselbach – Generationen Hand in Hand: Am Freitag startet das Hesselbacher Dorffest in seine 29. Runde. Wie in den Vorjahren wird das beispielhafte Gemeinschaftsprojekt für den guten Zweck auf dem Festplatz im Bereich „ehemalige Schule“ abgehalten, wo ein Festzelt bereitsteht. Während die Erwachsenen gemütliche gesellige Stunden verbringen, können sich die Kids auf dem angrenzenden Spielplatz austoben oder sich von der Dorfjugend bespaßen lassen. Neben der Kinderbetreuung bringen sich die engagierten jungen Leute heuer noch zusätzlich mit einem besonderen Highlight ein: Der ersten Meisterschaft im (Eis)Stockschießen der Hesselbacher Vereine am Samstag-Nachmittag.

„Wir möchten etwas für unser Dorf tun“, bekunden die 2. Vorsitzende der Hesselbacher Jugend, Magdalena Kestel, und Victoria Eidloth, von der die Initiative für den Gaudi-Wettbewerb ausging. Mit der Aktion wolle man insbesondere neue Mitglieder für die Jugend gewinnen.

Los geht es am Samstag um 16 Uhr auf dem Festgelände. „Ich finde es toll, wie sich unsere Jugend einbringt“, lobt Ralf Welsch, der mit Kevin Schlegel und Alexander Hoderlein das Führungs-Trio der Dorfgemeinschaft Hesselbach bildet.

Seinen Beginn findet das von der Dorfgemeinschaft Hesselbach organisierte Fest am Freitagabend. Um 19 Uhr geben die Hesselbacher Musikanten ein Standkonzert am Festplatz. Danach dürfen sich die Gäste – circa ab 20 Uhr – auf einen fränkischen Abend mit Wirtshaussingen freuen. Nach dem (Eis)Stockschießen-Turnier am Samstag, geht es zur



Alljährlich freuen sich die jüngsten Besucher des Dorffests auf den Familien-Nachmittag am Sonntag, wenn sie von der Dorfjugend bespaßt werden.

Hesselbacher Sommernacht über. Ab 20 Uhr wird erneut die Band „Hobstriders“ aufspielen. Der Sonntag beginnt um 8.45 Uhr mit einem Gottesdienst im Festzelt. Der Frühschoppen wird umrahmt von den „Hesselbacher Musikanten“. Fest in Hand der Kinder liegt der Nachmittag – mit vielen Spielmöglichkeiten und Kinderbetreuung. Im „Hesselbacher Biergarten“ startet um 16 Uhr der Festausklang. hs

ANZEIGE

Amtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht Coburg
152 UR II 9/19

Aufgebot

Frau Elke Langer, Lönnsstraße 12, 96476 Bad Rodach hat den Antrag auf Ausschluss unbekannter Grundpfandrechtsgläubiger bei Gericht eingereicht.

Bei dem Grundpfandrecht handelt es sich um die im Grundbuch des Amtsgerichts Coburg, Gemarkung Gauerstadt, Blatt 1125. Bezeichnung: Rodacher Straße 6, Gebäude- und Freifläche, in Abteilung III Nr. 1 eingetragene Vormerkung zu Absicherung der Eintragung einer Sicherungshypothek in Höhe von 1.650,00 RM und eines Kostenquantums in Höhe von 100 RM.

Eingetragener Grundpfandrechtsgläubiger laut Grundbucheintrag: Herr Ernst Ros
Letzter bekannter Wohnsitz des Grundpfandrechtsgläubigers: Ummerstadt

Die Grundpfandrechtsgläubiger werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens bis zum 02.12.2019 vor dem Amtsgericht Coburg anzumelden, da ansonsten ihre Ausschließung der Gläubigerrechte erfolgen und der Grundstückseigentümer das Grundpfandrecht erwerben kann.
Coburg, 31.07.2019

Bekanntschaffen weibl.

Sie sucht ihn

76j. agile Witwe, nicht ortsgew., kocht gerne, sucht Bekanntschaft mit nettem Herrn für Reisen und gemeinsame Unternehmungen
Bitte per SMS ☎0173-7122532

Kfz-Kaufgesuche

Wohnwagen u.a.

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 www.wm-aw.de Fa.

IMPRESSUM

Neue Presse

Herausgeber:
Druck- und Verlagsanstalt Neue Presse GmbH
Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers

Chefredakteur: Johann Pirthauer; Stellv. d. Chefredakteurs: Dieter Weigel
Redaktions- und Verlagsleiter: Wolfgang Braunschmidt
Chef vom Dienst: Martin Fleischmann

Chefreporter: Volker Friedrich, Sonderaufgaben: Alexander Wunner

Redaktion: Petra Bordsch, David Büttner, Brigitte Degelmann, Katja Diedler, Michael Döhler, Pascal Grosch, Michael Hager, Bianca Hennings, Tanja Kaufmann, Norbert Klüglein, Christian Kreuzer, Katrin Lyda, Stefanie Nickmann, Katja Paczynski, Christoph Scheppe, Christiane Schult, Christian Schuster, Yannick Seiler, Dieter Ungelenk, Steffi Wolf.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszuweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung und Rücksprache.

© Alle Rechte vorbehalten.

Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich); Anschrift HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg.

Zurzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 61 der Neuen Presse vom 01.05.2019, Mitglied der Tarifgemeinschaft Oberfranken-Kombi, zurzeit gültige Preisliste Nr. 15 vom 01.01.2018. Der monatliche Bezugspreis von 37,50 Euro inkl. Zustellung und 7 % MwSt. ist im Voraus fällig (alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.np-coburg.de/abo/service). Abbonementskündigungen sind nur nach Ablauf der Verpflichtungszeit zum Monatsende möglich und müssen bis zum 5. des Monats schriftlich im Verlag vorliegen. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa im Falle von höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungsanspruch.

In Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Nachrichten, verantwortlich: Dr. Christoph Reisinger; Nachrichtenagenturen: dpa und sid.

ANSCHRIFT VON REDAKTION UND VERLAG:
Druck- und Verlagsanstalt Neue Presse GmbH
96450 Coburg, Steinweg 51, Postfach 2553, 96414 Coburg
Telefon: 09561/8500 - Telefax: 09561/850110 - E-Mail: redaktion@np-coburg.de, anzeigen@np-coburg.de - vertreib@np-coburg.de - Leserservice: 09561/7459954, Anzeigenservice: 09561/7459955 - Faxservice: 09561/7459956.

Druck: Frankentop Verlag GmbH, Schaumburgstraße 9, 95032 Hof, Telefon: 09281/816-0

Zur Herstellung dieser Zeitung verwenden wir Recycling-Papier.

Heute unbedingt reinschauen!

BEILAGEN HINWEIS

Bitte beachten Sie die Beilagen in der heutigen Ausgabe mit interessanten Einkaufstipps und attraktiven Angeboten.



Wir weisen darauf hin, dass einige Prospekte nur in Teilaufgaben der Heimatzeitung enthalten sind.

Meine Heimatzeitung

Neue Presse

Entgiftet unsere Kleidung

www.greenpeace.de/detox

GREENPEACE

Spende und werde ein Teil von uns.
seenotretter.de

Einsatzberichte, Fotos, Videos und Geschichten von der rauen See erleben:
#teamseenotretter

f t i y